



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

ST. NIKOLAUS

Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

Hausgottesdienst

24. Sonntag im Jahreskreis, 12. September 2021

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 24. Sonntag im Jahreskreis gibt es wieder einen Hausgottesdienst.
Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern.
Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen
und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem,
wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr
Pfarrer Steffen Karas

Hausgottesdienst St. Nikolaus

24. Sonntag im Jahreskreis, 12. September 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied GL 140

Eröffnung

Wer nach Jesus fragt, wird vor die Entscheidung gestellt: Und du, wer bist du, was glaubst du, was tust du? Der Glaube ist nur als Tat des ganzen Menschen möglich. Der Ort des Glaubens ist die Mitte des Menschen, das „Herz“. Aus dem Herzen kommt das gute Wort und die gute Tat.

1. Lesung (Jes 50, 5–9a)

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet.
Ich aber wehrte mich nicht
und wich nicht zurück.
Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen,
und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen.
Mein Gesicht verbarg ich nicht
vor Schmähungen und Speichel.
Und Gott, der Herr, wird mir helfen;
darum werde ich nicht in Schande enden.
Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel;
ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.
Er, der mich freispricht, ist nahe.
Wer will mit mir streiten?
Lasst uns zusammen vortreten!
Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit?
Er trete zu mir heran.
Siehe,
Gott, der Herr, wird mir helfen.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Antwortpsalm (aus Ps 116)

Kv Ich gehe meinen Weg vor Gott im Lande der Lebenden. – Kv

Ich liebe den Herrn; *
denn er hört meine Stimme, mein Flehen um Gnade.
Ja, er hat sein Ohr mir zugeneigt, *
alle meine Tage will ich zu ihm rufen. – (Kv)
Mich umfingen Fesseln des Todes, /
Bedrängnisse der Unterwelt haben mich getroffen, *
Bedrängnis und Kummer treffen mich.
Ich rief den Namen des Herrn: *
„Ach Herr, rette mein Leben!“ – (Kv)
Gnädig ist der Herr und gerecht, *
unser Gott erbarmt sich.
Arglose behütet der Herr. *
Ich war schwach, er hat mich gerettet. – (Kv)
Ja, du hast mein Leben dem Tod entrissen, /
mein Auge den Tränen, *
meinen Fuß dem Straucheln.

So gehe ich meinen Weg vor dem Herrn *
im Lande der Lebenden. – Kv

2. Lesung (Jak 2, 14–18)

Lesung aus dem Jakobusbrief.

Meine Schwestern und Brüder,
was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben,
aber es fehlen die Werke?
Kann etwa der Glaube ihn retten?
Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind
und ohne das tägliche Brot
und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden,
wärmt und sättigt euch!,
ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen –
was nützt das?
So ist auch der Glaube für sich allein tot,
wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.
Aber es könnte einer sagen: Du hast Glauben
und ich kann Werke vorweisen;
zeige mir deinen Glauben ohne die Werke
und ich zeige dir aus meinen Werken den Glauben.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Lied GL 131

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen,
durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

Halleluja.

Evangelium (Mk 8, 27–35)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern
in die Dörfer bei Cäsaréa Philíppi.

Auf dem Weg fragte er die Jünger:

Für wen halten mich die Menschen?

Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja,
wieder andere für sonst einen von den Propheten.

Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus!

Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen.

Dann begann er, sie darüber zu belehren:

Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten,
den Hohepriestern und den Schriftgelehrten
verworfen werden; er muss getötet werden
und nach drei Tagen auferstehen.

Und er redete mit Freimut darüber.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen.

Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an
und wies Petrus mit den Worten zurecht:

Tritt hinter mich, du Satan!

Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,
sondern was die Menschen wollen.

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich
und sagte: Wenn einer hinter mir hergehen will,
verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich
und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will,
wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen
und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

Betrachtung

Warum gibt es das Leid in der Welt?

Keiner auf Erden kann ihnen darauf eine befriedigende Antwort geben, aber das Evangelium gibt zu der Frage einen Hinweis.

Jesus kündigt im heutigen Evangelium an, dass er leiden wird, dass er diesen schmerzhaften Weg gehen muss. In diesem unausweichlichem Leiden können wir unsere Situationen wiederfinden: das Leiden der Unschuldigen unter Krebs, den Pflegefall zu Hause, die Abkehr einzelner Familienangehöriger vom Glauben.

Im Evangelium herrscht Petrus Jesus an: das darf nicht sein, lass das nicht zu, Ich lass das nicht zu! Jesus kündigt seinen Tod an, unschuldiges qualvolles Sterben und Petrus kann das nicht verstehen.

Wie geht es uns damit? Geht es uns anders? Reagieren wir heute ähnlich, wenn sich der Tod eines unschuldigen, dazu noch eines jungen Menschen ankündigt? "Das darf doch nicht sein!"

Jesus weist Petrus daraufhin zurecht: "Weg mit dir Satan - du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen." Wir Menschen wollen das Leid am liebsten ausschließen, nach Möglichkeit vermeiden, das ist auch richtig, doch manchmal ist es unausweichlich.

Es gibt immer wieder Böses auf dieser Welt. Wir vermögen die Welt nicht leidlos zu gestalten, wir vermögen es nicht, hier auf Erden das Paradies zu schaffen. Das kommt erst bei Gott. Wir müssen den Zustand der Unvollkommenheit, das Böse, das Leid auf Erden respektieren.

"Du hast nicht das im Sinn, was Gott will" - sich bemühen, Gottes Willen zu verstehen - sich auf ihn einlassen, auch wenn es unbequeme Wege sind. Jesus nennt es: das Kreuz tragen und ihm nachfolgen. Das Leid annehmen und es tragen.

Jesus hat nicht über das Kreuz diskutiert, sondern es einfach getragen.

Manchmal wundert man sich, wieviel Leid eine Familie tragen muss, wieviele Todesfälle, sogenannte Schicksalsschläge auf einzelne Menschen zukommen - aber sie können es tragen. So manch anderer wäre darunter schon zusammengebrochen. Jeder bekommt sein Kreuz. Nicht das Kreuz, welches er verdient, sondern welches er unverschuldet tragen kann.

Denn, so fährt Jesus im Evangelium fort - denn - das Ganze hat einen Sinn: denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sein Kreuz nicht annimmt, sich immer dagegen währt - wer nur darauf bedacht ist, sein Leben zu retten, der wird es verlieren - der ist sein ganzes Leben lang nur hinterhergehetzt.

"Wer dagegen sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten." - wer sein Kreuz annimmt, es trägt, sich nicht vom Bösen klein kriegen lässt, der wird das Leben gewinnen.

Lied GL 354

Fürbitten

Herr Jesus Christus, Du bist Mensch geworden, um uns mit Leib und Seele zum Heil zu führen. Dich bitten wir:

- Schenke allen Hungernden genügend Nahrung zum Leben.
- Schenke allen Verdurstenden das Wasser, das sie zum Leben brauchen;
- Zeige uns Wege, wie wir zur Quelle des Friedens in der Welt werden können.

- Schenke allen Obdachlosen, Flüchtlingen und Heimatlosen einen Ort, der ihnen Schutz und Geborgenheit bietet.
- Schenke unseren Verstorbenen die Erfüllung ihrer Hoffnung im ewigen Hochzeitsmahl.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Herr Jesus Christus, Dir liegen alle Menschen am Herzen. Zeige uns Wege, sie zu Dir führen. Entzünde in unseren Herzen Deine Liebe, damit du selbst in uns wirken kannst. Dich loben und preisen wir in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel.*

Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeyer die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst, damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

Segen

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied GL 297